

Inhalt

Vorwort	9
Die Dinge und die Objektgeschichte	9
Einleitung	12
Gegenstand und Erkenntnisinteresse	12
Forschungsstand	23
Eingrenzungen, Quellen und Aufbau	33
Erster Teil – Die Phonoobjekte als industrielles Massenprodukt	37
I. Die Kommerzialisierung der Phonoobjekte	38
1. Vom Prototyp zum kommerziellen Angebot	38
2. Der Beginn einer neuen Industrie	47
a) Gründungen	47
b) Akteure	50
II. Die Phonoindustrie: Strukturmerkmale und Verlaufsformen 1900-1940	53
1. Werkstatt, Spezialbetrieb, Global Player	53
2. Ansiedlung und Standorte	63
3. Massenproduktion und Massenabsatz	69
a) Phonoobjekte	69
b) Tonträger	71
4. Innere Arbeitsteiligkeit	75
5. Das Fallbeispiel des Unternehmens Carl Lindström	80
a) Fusionen	82
b) Erster Weltkrieg	84
c) Weimarer Republik und Nationalsozialismus	86
d) „Billig und gut“	88
e) Die Kulturabteilung	89
6. Selbstorganisation und Fachöffentlichkeit	91
a) Vereine und Verbände	91
b) Fachpublikationen	97
7. Die Phonoindustrie und das nationale Paradigma	101
a) Krisenbewältigungen	102

6	Inhalt
	b) „Typisch englisch“ – Patriotismus und Wirtschaftsinteresse 103
	8. Neue Handlungsmöglichkeiten für Musiker, Sänger und Komponisten 106
III.	Exkurs: Der gesetzliche Regelungsbedarf 112
	1. Ein neuer Regelungsbedarf entsteht 112
	2. Das Recht an der kommerziellen Verwertung 113
	a) Wer war der „Urheber“? 116
	b) Was ist eine Aufnahme? 117
IV.	Strategien und strategische Codierungen 121
	1. Der Konsument im Visier: Wegebnungen zur Anschaffung 124
	2. „Der Grammophon-Hund beißt Euch – beißt wieder!“ 129
	3. Die visuelle Erscheinungsweise der Phonoobjekte als Verkaufsargument 133
	4. Verkaufsorte: Musikhaus, Einzelhandelsgeschäft und Warenhaus 136
	a) Musikhaus 136
	b) Begegnungen im Warenhaus 137
	c) Die Inszenierung der Ware in Schaufenstern und Verkaufsräumen 139
	5. Leitbilder in der Werbung 144
	6. Strategien zur Aufladung mit sozialem Prestige 148
	7. Die Positionierung der Phonoobjekte in die Musikkultur 150
	8. Das „Sprechmaschinen-Konzert“ als Leistungsschau 155
V.	Die Aufnahme und das Aufgenommene 164
	1. Die Aufnahmeapparatur und ihre Bedingungen 164
	2. Das Aufnahmestudio 166
	3. Musikalische Anpassungen 169
	4. Der Tontechniker und sein Profil 175
	5. Konflikt Tontechniker – Künstler 179
	6. Vor dem Aufnahmetrichter 182
	a) Affektkontrolle und Disziplin 182
	b) Der Zwang zur Perfektion 185
	c) Das Beispiel Artur Schnabel 189
	7. Das Aufgenommene 191
	a) Produktion und Konsumentengeschmack 191
	b) Die Begegnung mit der eigenen Stimme 193
	c) Auf der Suche nach den schönen Stimmen 194
	d) Die private Aufnahme 197
	e) Kultureller Austausch 202

Inhalt	7
f) Die Aufnahmen von Adeligen, Politikern, Staatsmännern und Funktionären	206
g) Der „Rhythmus der neuen Zeit“	211
VI. Eigenschaften und Merkmale der Phonoobjekte	217
1. Ausstattungsmerkmale, Typen und Varianten	218
a) Antrieb, Tonarm, Schalldose, Trichter und Hörschläuche	218
b) Tonträger	223
c) Spielzeug, Automaten und Diktierapparate	227
d) Schallverstärkung und Starktonapparate	229
e) Mobile Phonoobjekte	234
f) Tischapparat, Standapparat, Tonmöbel	235
g) Automatische Ansagen	237
h) Phonoobjekte und Kino	238
i) Christbaumfüße	240
j) Skulpturale Formen	241
k) Elektrifizierungen	243
2. Leitbilder der Konstruktion und der Gestaltung	245
3. Symbolische Formen und ihre Repräsentationen	248
a) Der Preis als Unterscheidungsmerkmal	248
b) Epochentypische Formensprachen	249
c) Haushalt, Möbel und Innenausstattung	252
d) Musik und Musikinstrumente	261
e) Das Trichterproblem	265
4. Der Sound der Phonoobjekte – Klangstruktur und Wahrnehmung ...	276
a) Die Spezifik der technischen Reproduktion von Schall	278
b) Der technisch reproduzierte Klang als eigenständiges Hörerlebnis	281
c) Klangbild und „Schönheit des Tons“	283
d) Illusion	285
 Zweiter Teil – Umgangsformen, Aneignungen und Gebrauchsweisen	 295
I. Die Phonoobjekte in der Freizeit	296
1. Vom (un)sachgemäßen Umgang	296
2. Der geplante Gebrauch	298
3. Phonographie als „Sport“	303
4. „Konzerte“ zur musikalischen Unterhaltung	304
5. Das Konzert des „kleinen Mannes“	308

8	Inhalt
6. Vereinzelung und Selbstversenkung des Hörers	314
7. Nebenherhören und Orte des intensivierten Hörens	317
8. Der laute Schall	319
9. Die Heimat in der Ferne	328
10. Die Seelennahrung des Soldaten und die Macht des Gemüts	329
II. Die Phonoobjekte im Arbeitsleben	338
1. Die Rationalisierung von Schreibarbeit	338
2. Das Grammophon als Taktgeber	345
III. Die Phonoobjekte in Wissenschaft und Bildung	352
1. Erheben, Sammeln, Archivieren	353
2. Die Untersuchung des Materials	366
a) Folgeerscheinungen der wissenschaftlichen Erforschung des Schalls	374
3. Therapie	377
4. Bildung	380
a) Sprachunterricht	382
b) Gesangsunterricht	388
c) Eignung von Schallplatten?	391
d) Volksbildung und kollektive Hebung des Geschmacks	392
Schlussteil	408
Zusammenfassung der Ergebnisse	408
Anhang	427
Benutzte Archive	427
Literatur- und Quellenverzeichnis	428
Quellen	428
Phonoobjekte in der Malerei und Grafik	436
Literaturverzeichnis	436
Bildnachweis	447